Den schönen Unterschied verwässern

Ian Paul und Andrew Bartlett · übersetzt von Hans-Jörg Ronsdorf · Juni 2022 · überarbeitet im Oktober 2026

Vor allem in den USA, aber auch im angelsächsischen Raum ist die Diskussion, ob Frauen leiten und lehren dürfen, wieder in vollem Gange. Wie Wellen, die jedes Jahrzehnt einmal durch die Christenheit, hier insbesondere durch die konservative evangelikale Welt, rollen. Allerdings sind die Argumente der sog. Komplementaristen (Piper, Grudem, Keller, Carson, MacArthur, Burk, DeYoung, Dever, Matthias Lohmann – in Deutschland nicht wenige Freikirchen und Initiativen und Verlage wie E21, EBTC, KFG, Brüdergemeinden jeder Ausprägung, 3L-Verlag usw.), die meinen, Frauen biblisch begründet von Lehre und Leitung ausschließen zu können, alle aufgearbeitet und widerlegt. Dieser Aufsatz beschäftigt sich mit einem Text, der aufs Neue versucht, diese These der hierarchisch untergeordneten Frauenrolle zu begründen. Es ist ein etwas neuerer Ansatz, der aber genauso danebenliegt, wie diese Kritik von Ian Paul und Andrew Bartlett aufzeigt.

Dies ist eine Arbeitsübersetzung mit Hilfe von DeepL.com, keine druckreife Wiedergabe. Es geht lediglich um eine sinnhafte Wiedergabe, um Argumente und Gegenargumente nachvollziehen zu können. In der Tat habe ich (für mich) einige neue Gedanken gefunden, die mich ein weiteres Mal darin bestätigen, diesen Standpunkt vollends aufgegeben zu haben.

Hans-Jörg Ronsdorf 28.6.2022, Augsburg

Ich habe mich mit Andrew Bartlett QC, dem Autor von *Men and Women in Christ: Fresh Light from the Biblical Texts* (IVP, 2019), zusammengetan, um eine biblische Kritik an „Beautiful Difference: The Complementarity of Male and Female" von Andrew Wilson, Sprecher und Theologe bei Newfrontiers, vorzustellen. Die vollständigen Angaben zu den Autoren und Befürwortern dieser Kritik finden Sie am Ende des Textes.

Wilsons Verteidigung des Komplementarismus

Der Komplementarismus[1] befindet sich in der Krise.

1991 erschien das wichtige komplementäre Werk *Recovering Biblical Manhood and Womanhood,* herausgegeben von John Piper und Wayne Grudem. Doch 2020 erschien „*Recovering From Biblical Manhood and Womanhood*". Der Titel lässt den Inhalt schon erahnen. Die Autorin, Aimee Byrd, ist eine Theologin, die aus einer reformierten Konfession in den USA heraus schreibt, die keine weiblichen Leiterinnen in ihren Kirchen zulässt.

Byrds Buch wurde von Denny Burk, einem führenden nordamerikanischen Komplementaristen, rezensiert. Er gibt freimütig zu, dass es eine Generation gibt, die „aus dem Komplementarismus aussteigen will". Er warnt: „Es gibt eine Generation, die nach einem Ausgang sucht, und Byrd bietet ihn." Ihr Publikum „ist zum Absprung bereit und sucht nur nach einem einigermaßen intelligenten Vorwand, um dies zu tun."[2]

[1] Der Komplementarismus ist ein System der Bibelauslegung, das in den 1970er und 1980er Jahren in den USA entwickelt wurde. Es führte das soziologische Konzept der männlichen und weiblichen „Rollen" in die biblische Auslegung ein, um eine ausschließlich männliche Führung in der Familie und der Gemeinde zu befürworten. Dies unterscheidet sich von den meisten historischen reformierten Auffassungen dadurch, dass sie nicht einheitlich eine ausschließlich männliche Führung in der breiteren Gesellschaft fordern.

[2] Denny Burk, „Eine Wegstation zum Egalitarismus: Ein Kommentar zu Aimee Byrds Recovering from Biblical Manhood & Womanhood", 7. Juli 2020. Zugänglich unter https://equip.sbts.edu/article/way-station-egalitarianism-review-essay-aimee-byrds-recovering-biblical-manhood-womanhood/

Terran Williams ist Pastor in einer großen Kirche in Südafrika, die dem Komplementarismus verbunden ist. Er wurde gebeten, eine bessere Verteidigung ihrer Position zu erarbeiten und zu schreiben. Als er den Standpunkt gründlich überprüfte, stellte er fest, dass er ihn nicht mit der Bibel verteidigen konnte.[3]

Viele verlassen tatsächlich den Komplementarismus. Frauen finden ihre volle Freiheit in Christus. Männer sehen die Frauen mit neuen Augen, als ihre wahren Mitstreiterinnen.

Doch ***Andrew Wilson*** ist angetreten, um die Verluste einzudämmen. Er ist ein lehrender Pastor und Ältester in einer Kirche im Südosten Londons, die zur Familie der Newfrontiers-Kirchen gehört. Wir respektieren ihn als einen herzensguten und wohlgesinnten Bruder in Christus. Er ist zu Recht als intelligenter und reflektierter Autor bekannt.[4] ***Er ist vielleicht der führende europäische Theologe des Komplementarismus.***

Wilson kritisiert zu Recht einige Aspekte dieses Ansatzes. Er räumt ein, dass dieser Ansatz unsere Schwestern erniedrigt hat, dass er das Amerika der Nachkriegszeit in das Neue Testament hineingelesen hat, dass er unorthodoxe Ansichten über die Trinität verteidigt hat und dass er diejenigen, die anderer Meinung sind, zu Unrecht als theologische Liberale abgetan hat. Nichtsdestotrotz will er die Linie beibehalten und argumentiert, dass nur Männer in der Familie und in den Kirchen führen sollten.

Er ist sich bewusst, dass viele Christen, die ihren Glauben aus der Bibel beziehen, nicht von den Standardargumenten für den Komplementarismus überzeugt sind. ***Deshalb hat er versucht, es besser zu machen. Er möchte den Komplementarismus als „Komplementarität" neu bezeichnen. Und er möchte ihn auf eine breitere biblische Grundlage stellen.*** Er hat dies in einem einflussreichen Aufsatz getan: „Beautiful Difference: The Complementarity of Male and Female" (Die Komplementarität von Mann und Frau).[5] Zwar geht er auch auf die männliche Leitung in der Familie ein, aber seine Argumentation zielt hauptsächlich auf die Verteidigung der ausschließlich männlichen Leitung in der Kirche (männliche Älteste).

Der Artikel ist ansprechend und schön geschrieben – und in der Tat finden sich hier einige wichtige Wahrheiten, denen wir zustimmen.[6] ***Aber liefert er wirklich stichhaltige biblische Argumente für die Beschränkung der Gemeindeleitung auf Männer? Wir glauben nicht.*** Im Gegensatz zu seiner Zielsetzung beeinträchtigt Wilsons Lehre tatsächlich den schönen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Sie bleibt hinter der vollen Komplementarität (gegenseitigen Ergänzung) zurück. Während sie Männer nicht einschränkt, schränkt sie Frauen in einer Weise ein, die Gott nicht haben will. Lesen Sie bitte weiter, um herauszufinden, wo diese Ansicht falsch ist.[7]

---

[3] Er erzählt seine Geschichte und erläutert die Heilige Schrift in Terran Williams, How God Sees Women: The End of Patriarchy (Spiritual Bakery, 2022) (erhältlich unter www.terranwilliams.com oder bei Amazon).

[4] Eine positive Besprechung seiner veröffentlichten Doktorarbeit: https://www.psephizo.com/biblical-studies/does-god-discipline-those-whom-god-loves/ und ein Interview mit ihm über sein exzellentes Buch *God of All Things*: https://www.psephizo.com/reviews/what-can-the-material-world-teach-us-about-god/.

[5] Veröffentlicht auf seiner Website Think Theology am 20. November 2020: https://thinktheology.co.uk/blog/article/beautiful_difference_the_complementarity_of_male_and_female. Er wurde mit geringfügigen Änderungen auf der Website der Gospel Coalition am 20. Mai 2021 erneut veröffentlicht: https://www.thegospelcoalition.org/article/beautiful-complementarity-male-female/

[6] Zum Beispiel die Feststellung, dass Männer und Frauen nicht identisch und austauschbar sind. Siehe die erste Hälfte dargestellt unter https://www.psephizo.com/gender-2/beautiful-difference-the-complementarity-of-male-and-female/.

[7] Um den Rahmen dieses Artikels nicht zu sprengen, konzentriert sich unsere Diskussion auf die Gemeindeleitung und nicht auf die Familie. Wir stellen fest, dass Wilsons Diskussion über Ehe und Familie den längsten Abschnitt im Neuen Testament über die Ehe und die persönlichen Beziehungen zwischen Mann und Frau (1. Korinther 7) völlig außer Acht lässt, die einzige Stelle, an der Paulus ausdrücklich über Autorität und Entscheidungsfindung in der Ehe lehrt. Dieser Abschnitt ist für die Komplementaristen etwas unbequem, da er darauf hinweist, dass Mann und Frau die gleiche Autorität haben und dass Entscheidungen im gegenseitigen Einvernehmen getroffen werden sollten (V. 4–5). Für eine ausführliche Darstellung siehe Andrew Bartlett, Men and Women in Christ: Fresh Light from the Biblical Texts (IVP, 2019), Kapitel 2.

Wilsons Argumentation

Wir beginnen mit einer Zusammenfassung von Wilsons Argumentation. Er weicht von dem oft verwendeten Ansatz des Textnachweises ab. Stattdessen versucht er, einen gesamtbiblischen Ansatz zu verfolgen. Seine wichtigsten Punkte sind:

1. Komplementarität ist in Gottes Schöpfung angelegt, auch in Männern und Frauen.

2. Männer und Frauen sind dazu geschaffen, unterschiedlich zu sein. Ihre jeweiligen Eigenschaften sind das, was wir von Genesis 1–4 erwarten sollten, wo der Mann (im Hebräischen ähnlich dem Wort für „Erde“) die Aufgabe erhielt, den Garten gegen Angriffe zu bewachen, und die Frau, Eva (ähnlich dem Wort für „Leben“), als die Mutter aller Lebendigen bezeichnet wurde.

3. Die Komplementarität von Mann und Frau kommt in der Ehe, in der Familie und am Arbeitsplatz zum Ausdruck. Nach 1. Timotheus 5,1–2 sollten wir mit älteren Frauen speziell als Mütter, mit älteren Männern speziell als Väter, mit jüngeren Frauen als Schwestern usw. umgehen, nicht als geschlechtsneutrale Einheiten oder geschlechtslose, atomisierte Arbeiter.

4. Zentral ist, dass nur Männer Älteste in der Gemeinde sein sollten, weil (a) die Aufgabe der Ältesten darin besteht, die Gemeinde als Hirten der Herde zu bewachen und zu schützen, und (b) es in jeder Phase der biblischen Geschichte Männer sind, die damit beauftragt sind, das Volk Gottes zu bewachen und zu schützen:

Zur Unterstützung von (a) verweist er auf Apostelgeschichte 14,22–23; 20,17–38; Titus 1,5–9; 1. Petrus 5,1–4. Zur Unterstützung von (b) verweist er auf sieben Themen, die sechs Beispiele und eine Lehrpassage umfassen. Die Beispiele sind: Adam, die Patriarchen, die levitischen Priester, die israelitische Monarchie, die zwölf Apostel und die Merkmale des neuen Jerusalem, mit dem die Bibel endet. Die Lehre ist Paulus’ Liste der Qualifikationen für Gemeindeälteste.

5. Obwohl Frauen in der biblischen Geschichte eine große Rolle spielen, dienen sie als Frauen in einer Weise, die die der Männer ergänzt. Als Frauen können sie alle möglichen Dinge tun, die Männer nicht können oder nicht tun.

6. Die Gemeinde sollte als eine Familie betrachtet werden. Zu bestreiten, dass Frauen Älteste sein können, ist also genauso, wie zu bestreiten, dass Frauen Väter und Männer Mütter sein können.

Wir loben Wilsons Versuch, einen gesamtbiblischen Ansatz zu verfolgen. Aber seine Argumentation ist offensichtlich fehlerhaft: Sie ist in Bezug auf die biblische Geschichte falsch, steht im Widerspruch zur biblischen Theologie und ist in ihrer biblischen Exegese unsolide. Wir werden jeden dieser Punkte der Reihe nach betrachten.

Biblische Geschichte

Wilson zufolge sind es in jeder Phase der biblischen Geschichte Männer, die mit der Bewachung und dem Schutz des Volkes Gottes beauftragt sind. Damit meint er, dass nur Männer und nicht Frauen von Gott berufen sind, das Volk Gottes zu bewachen und zu schützen.

Doch das ist schlichtweg nicht wahr. Prominente Gegenbeispiele widerlegen seine Behauptung:

- Wer wird beim Auszug Israels aus Ägypten von Gott dazu bestimmt, das Volk sicher durch die Wüste zu führen, außer Mose? Moses Bruder und Schwester – Aaron und Miriam. Siehe 2. Mose 15,20–21; Numeri 12,1–2; Micha 6,4.

- In der Zeit der „Richter“ setzt Gott Debora ein, um das Volk Israel zu führen und zu befreien, indem sie Streitigkeiten schlichtet, prophezeit und das Volk im Kampf anleitet (Richter 2,16–19; 4–5).
- Zur Zeit von König Josia beruft Gott Hulda als Prophetin, um den König und das Volk zu führen und eine Erweckung herbeizuführen (2. Könige 22,11–23,3).[8]
- Im Neuen Testament schützt Priscilla die entstehende Gemeinde in Ephesus vor einer unzureichenden Lehre (Apostelgeschichte 18,18–28). Die Art und Weise, wie Lukas die Geschichte erzählt, lässt darauf schließen, dass er dies als göttliche Fügung ansieht.[9] Sie riskierte auch ihren Hals, um das Leben von Paulus zu retten (Römer 16,4).[10]
- Junia, die mit Paulus inhaftiert war, wurde von Gott zum Apostel berufen (Römer 16,7). Ihr Apostelamt war von der gleichen Art wie das von Apollos und Barnabas, den reisenden Evangelisten und Gemeindegründern.[11] Die Lehre eines Apostels trägt dazu bei, die Gemeinde zu bewahren und zu schützen.

Selbst einige von Wilsons ausgewählten Beispielen zeigen nicht, dass Männer ausschließlich von Gott dazu berufen sind, Gottes Volk zu schützen.

Erstens: Adam. Wilson sagt, dass er in den Garten gesetzt wurde, „um zu dienen und ihn zu bewachen“ (1. Mose 2,15). Wir gehen davon aus, dass seine Übersetzung „dienen und bewachen“ richtig ist, auch wenn es sich um eine Minderheitsinterpretation des hebräischen Textes handelt.[12] Allerdings:

1. Genesis 2 sagt nicht, dass die Bewachung des Gartens allein die Aufgabe Adams war. Im Gegenteil, die Frau sollte seine Helferin oder „eine ihm entsprechende Gefährtin“ bei dieser Aufgabe sein (1. Mose 2,18; vgl. 1,28).

2. Im biblischen Sprachgebrauch scheint das Wort für „Helfer“ ('ēzer), das auf die Frau angewandt wird, eine Konnotation von „Beschützer“ oder „Befreier“ zu haben. Bei jeder anderen Verwendung des Wortes zeigt der Kontext, dass es sich bei der helfenden Tätigkeit um Schutz oder Befreiung handelt, oft um die Hilfe Gottes für Israel.[13]

3. Die Bewachung des Gartens ist keine Bewachung des Volkes Gottes.[14]

---

[8] Mehr über Miriam, Debora und Hulda und Antworten auf komplementäre Versuche, ihre Führungsrolle zu minimieren, finden Sie in Men and Women in Christ, 91–94 (Kapitel 5, unter „Women’s leadership and authority in the Old Testament“).

[9] Die meisten Ausleger stellen fest, dass das Griechisch von Apostelgeschichte 18,19–21 ungewöhnlich und nicht durchgängig ist; die natürliche Lesart ist, dass Priscilla und Aquila die Gemeinde dort gegründet haben, aber Lukas ist darauf bedacht, Paulus’ enge Verbindung mit ihrem Ursprung zu erwähnen. Siehe Howard Marshall Acts (TNTC) 1980, 301; Ben Witherington Acts of the Apostles 1998, 557–8.

[10] Zu Priscillas Zurechtweisung von Apollos, einem der Hauptlehrer der Gemeinde, siehe Men and Women in Christ, 207, 227 (Kapitel 11, unter „The nature of the disagreement“, und unter „3. Authoritative teaching as a special category?“), 240 (Kapitel 12, unter „The historical context“).

[11] Zum Apostelamt der Junia siehe Men and Women in Christ, 299–306 (Kapitel 14, unter „Women’s prominence in the young churches“). In der gesamten Kirchengeschichte, bis zum jüngsten Auftreten des Komplementarismus, wurde Junia als Missionsapostelin angesehen. Ihre herausragende Stellung erklärt wahrscheinlich, warum sie zusammen mit Paulus inhaftiert wurde. In seinem Artikel erkennt Wilson zu Recht an, dass Junia eine Apostelin war.

[12] Von den 54 englischen Versionen auf Bible Gateway (Stand: Mai 2022) übersetzen nur vier das hebräische שמר mit „bewachen“. Darüber hinaus übersetzen vier mit „wachen über“ und eine mit „hüten“. NIV und ESV geben den allgemeinen Konsens wieder („to work it and take care of it“; „to work it and keep it“).

[13] Siehe den Kontext der Verwendung von 'ēzer in Exodus 18,4; Deuteronomium 33,7.26.29; Psalm 20,3; 33,20; 70,6; 89,20; 115,9–11; 121,1–2; 124,8; 146,5; Hosea 13,9; Jesaja 30,5; Daniel 11,34. (In einigen dieser Verweise geht es darum, dass der erhoffte Schutz nicht gegeben wird.)

[14] Darüber hinaus sagt Wilson, dass Adam für den Sündenfall verantwortlich ist und dass wir alle in Adam und nicht in Eva sterben. Aber sowohl Adam als auch Eva werden in Genesis 3 von Gott zur Rechenschaft gezogen. Um Genesis 2–3 nicht misszuverstehen, müssen wir beachten, dass der Autor die Doppeldeutigkeit von „Adam“ als Individuum und „Adam“ im Sinne von „Menschheit“ geschickt ausnutzt. So wird beispielsweise in 1. Mose 3,22–24 vordergründig nur Adam

Zweitens: die Patriarchen. Wilson nennt keine Schriftstelle, in der Gott allen Patriarchen die Aufgabe gibt, das Volk Gottes zu beschützen. Wenn er meint, sich auf die Tatsache zu stützen, dass einige von ihnen dies in der Praxis manchmal taten, dann können wir auch Beispiele von Frauen anführen, die Gottes Volk beschützen:

Abigail bewahrt ihren Mann und die Männer in ihrem Haushalt vor einem gewaltsamen Tod (1. Samuel 25).

Rahab beschützt die männlichen Kundschafter (Josua 2).

Eine namenlose Frau bewahrt das Volk von Thebez davor, verbrannt zu werden (Richter 9,50–57). Sie ist ein besonders interessantes Beispiel. Sie vollbringt einen Kraftakt (sie hebt einen Mühlstein hoch) in einem Akt der Kriegführung zur Verteidigung (sie verwundet den belagernden König Abimelech tödlich) als Teil von Gottes Plan, das Böse zu besiegen (V. 56). Da es aber für Abimelech gesellschaftlich nicht akzeptabel ist, von einer Frau getötet zu werden, weist er seinen Waffenträger an, sein Schwert zu ziehen und ihn zu töten. Dies veranschaulicht, wie Gottes Einsetzung einer Frau zum Schutz oder zur Führung, um seine Absichten zu erfüllen, gegen die patriarchalischen Gesellschaftsnormen der Kultur verstößt.

Die weise Frau von Abel Beth Maakah schützt die Männer und Frauen ihrer Stadt vor einer eindringenden Armee (2. Samuel 20).

Esther bewahrt die Juden vor einem Massaker (Esther 2,19–9,19).

Die starke Frau aus Sprüche 31,10–31 beschützt ihre eigene Familie und ihren Haushalt, aber auch die Armen und Bedürftigen. Sie wird als Ideal beschrieben, aber das impliziert, dass die beschriebenen Eigenschaften bei realen Frauen zu finden sind, wenn auch nicht alle bei einer einzigen Person.[15]

Drittens: das neue Jerusalem. Wilson schreibt:

> Die Bibel endet damit, dass eine weibliche Stadt – zu der das gesamte Volk Gottes gehört, egal welches Geschlecht wir haben – von einem männlichen Erlöser gerettet und schließlich mit ihm verheiratet wird, wobei die Mauern der Stadt und ihre Fundamente nach männlichen Aposteln und männlichen Patriarchen benannt sind.

Es ist unklar, warum Wilson das Neue Jerusalem als Beleg für seine These ansieht. In der Vision des Johannes geht es nicht um Patriarchen oder männliche Apostel, die das Volk Gottes beschützen:

- In Offenbarung 21,12 sind die Tore (nicht die Mauern) mit den Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels beschriftet. Tore sind Eingangspforten. Diese Namen bezeichnen, wer eintreten darf, nämlich das ganze Volk Gottes (siehe Hesekiel 48,30–35; Offenbarung 7,4.9). Die Tore sind nicht zum Schutz da: Sie sind niemals verschlossen (21,25).
- In Offenbarung 21,14 hat die Mauer der Stadt zwölf Fundamente, auf denen „zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes“ stehen. Die Bezeichnung „Apostel des Lammes“ verweist auf die Gründung der Kirche durch die apostolische Botschaft von Jesus als demjenigen, der „uns durch sein Blut von unseren Sünden befreit hat“ (Offenbarung 1,5). Hier geht es nicht um Schutz.[16]

ausgeschlossen, gemeint ist aber die Menschheit. Die Argumentation des Paulus in 1. Korinther 15,22 beruht auf der Vorstellung von „Adam“ als Vertreter der Menschheit.

[15] Vielleicht ist sie die Art von Frau, die sich König Lemuels Mutter als seine zukünftige Ehefrau vorstellt: siehe Sprüche 31,1.

[16] Mehr zu Offenbarung 21,12–14 siehe Ian Paul, Revelation (Tyndale New Testament Commentaries), 349–350.

Gott hat den Frauen befohlen, gemeinsam mit den Männern zu herrschen (1. Mose 1,28) und, wie es scheint, gemeinsam mit den Männern zu beschützen (1. Mose 2,18). Selbst nach der negativen Konsequenz des menschlichen Ungehorsams in Genesis 3 („er wird über dich herrschen" – 3,16) könnten wir also erwarten, in der biblischen Geschichte einige Belege für dieses herrschende und schützende Verhalten zu finden. Und genau das finden wir auch. Siehe die obigen Beispiele, von Miriam bis zur starken Frau in Sprüche 31.

Biblische Theologie

Um die Bibel richtig zu verstehen, muss man sich die Vorstellung des Neuen Testaments von zwei gegensätzlichen Zeitaltern vor Augen halten.

Es gibt das gegenwärtige böse Zeitalter, aus dem uns Jesus gerettet hat, und es gibt das kommende Zeitalter, das Jesus eingeleitet hat. Das kommende Zeitalter wird bei der künftigen Auferstehung und der Wiederherstellung aller Dinge in der neuen Schöpfung vollständig in die Realität umgesetzt werden. In der Zwischenzeit leben wir in der Überschneidung der Zeitalter, dem „Jetzt, aber noch nicht". Dieser Gedankengang wird an zahlreichen Stellen der Heiligen Schrift deutlich.[17]

Die Erfüllung des kommenden Zeitalters ist keine Rückkehr nach Eden, sondern eine neue und andere Zukunft, die durch eine Stadt und nicht durch einen Garten symbolisiert wird (Offenbarung 21,1–22,5). So werden die Menschen bei der Auferstehung im Gegensatz zu Genesis 2,24 weder heiraten noch sich verheiraten lassen (Matthäus 22,30). Fortpflanzung wird nicht nötig sein. Die neue Schöpfung wird bevölkert sein von einer großen Schar, die niemand zählen kann, aus allen Stämmen, Nationen, Völkern und Sprachen (Offenbarung 7,9; 19,6–7).

Natürlich weiß Wilson das alles. Gleich zu Beginn seines Artikels schreibt er in Bezug auf die neue Schöpfung:

> Es ist nicht überraschend, dass die Aufhebung der Unterscheidung zwischen Himmel und Erde mit der Aufhebung der Unterscheidung zwischen Mann und Frau verbunden ist.

Aber wenn er seine Argumentation weiterentwickelt, wird der biblische Rahmen vergessen. ***Er argumentiert so, als gäbe es keinen wesentlichen Unterschied zwischen der ersten Schöpfung und der neuen Schöpfung oder zwischen dem alten und dem neuen Bund. Er sagt zu Recht: „Christen sind dazu berufen, die Komplementarität von Mann und Frau in diesem Zeitalter zum Ausdruck zu bringen", aber er versäumt es, darauf zu achten, wie diese Berufung durch den ausdrücklichen Ruf qualifiziert wird, in diesem gegenwärtigen Leben das neue Leben des kommenden Zeitalters zum Ausdruck zu bringen.***

Sein Versäumnis, in einer Weise zu denken, die dem neutestamentlichen Kontext treu ist, zeigt sich anschaulich in seinen Bemerkungen über die levitischen Priester:

> Die levitischen Priester, die mit dem Schutz des Heiligtums und damit des gesamten Volkes Israel betraut sind, sind allesamt Männer, und zwar Männer der Gewalt – sie verbringen ihren Tag damit, Tiere zu töten, und werden zuerst zum priesterlichen Dienst geweiht, weil sie genügend Eifer für Jahwe hatten, um ihre israelitischen Mitbürger zu töten (Ex 32,25–29).

Dies wird gesagt, um männliche Älteste für Gemeinden zu unterstützen! ***Aber das ist eine Welt entfernt vom Leben des Neuen Bundes.*** Wir folgen einem Erlöser, der uns lehrt, unsere Waffen abzulegen,

[17] Für einige Beispiele siehe Matthäus 19,28; Markus 10,30; Lukas 20,34–35; 2. Korinther 5,17; Epheser 1,21; Titus 2,12; Hebräer 6,5. Eine kurze, aber umfassende Studie über dieses Thema und seine Bedeutung findet sich in Ian Paul, Kingdom, Hope, and the End of the World; living in the now and not yet of eschatology (Grove Books, Cambridge, 2016).

unsere Feinde zu lieben, für diejenigen zu beten, die uns verfolgen, die andere Wange hinzuhalten, nicht zurückzuschlagen, Böses mit Gutem zu überwinden, Gegner mit Sanftmut zu korrigieren und Sünder von der Verirrung zurückzuholen.[18] Im Neuen Testament wird kein Gläubiger aufgerufen, als Gläubiger Gewalt gegen andere anzuwenden.[19] Die Waffen unserer Kriegsführung sind geistliche, nicht die Waffen der Welt (2. Korinther 10,3–5). Paulus' „priesterlicher Dienst" besteht nicht im Töten, sondern in der Verkündigung von Gottes guter Nachricht vom Leben (Römer 15,16). Alle Nachfolger Jesu, sowohl Männer als auch Frauen, sind aufgerufen, sich mit geistlichen Waffen für den geistlichen Kampf zu rüsten, der nicht gegen Fleisch und Blut gerichtet ist (Epheser 6,10–18).[20]

Im Kontext der biblischen Theologie betrachtet, steht die Bedeutung des levitischen Priestertums im direkten Gegensatz zu Wilsons Schlussfolgerung. Das Priestertum des Alten Bundes war ein Vorgriff auf den Dienst Jesu Christi, unseres großen Hohenpriesters, in dem alle Gläubigen zu Priestern werden, Männer wie Frauen (Hebräer 2–10; 1. Petrus 2,9; Offenbarung 1,6; 5,10). Wenn das levitische Priestertum als Lehre für die Leitung und den Schutz des Volkes Gottes betrachtet wird, so lautet die Lehre, dass unter dem neuen Bund sowohl Männer als auch Frauen zu diesen Aufgaben berufen sind.[21]

Wilsons Argument mit der ersten Schöpfung ist hier einfach irrelevant. Wir müssen nicht darüber diskutieren, inwieweit Männer anders „verdrahtet" sind als Frauen, um den christlichen Dienst zu verstehen. Zweifellos haben Männer tendenziell eine größere Muskelkraft als Frauen.[22] ***Aber körperliche Eigenschaften wie Muskelkraft sind keine Qualifikation für die Leitung einer Gemeinde.*** Ältester zu sein erfordert geistliche Charaktereigenschaften und Begabungen, um neues Leben in Christus zu fördern, zu nähren und zu schützen.

Es ist dieser gedankliche Rahmen (alter Bund/neuer Bund, gegenwärtiges Zeitalter/künftiges Zeitalter, erste Schöpfung/neue Schöpfung), der Paulus die Freiheit gibt, Genesis 1,27 („männlich und weiblich") in Galater 3,28 („nicht männlich und weiblich") direkt zu widersprechen. In seinem Brief hat er den Kontrast zwischen der ersten Schöpfung, die durch den Ungehorsam beeinträchtigt wurde, und der neuen Schöpfung, die durch Jesus Christus begonnen hat, vor Augen (Galater 1,4; 6,15). In der neuen Schöpfung in Christus haben Mann und Frau nicht mehr die gleiche Bedeutung wie zuvor. So wie die Abschaffung der Unterscheidung zwischen Juden und Heiden in Christus (obwohl sie physisch weiter bestand) Folgen für das Verhalten in Gottes neuer Familie hatte (siehe Galater 2,11–21; 6,15–16), so hatte auch die Abschaffung der Unterscheidung zwischen Mann und Frau in Christus (obwohl sie

[18] Lukas 22,49–51; Matthäus 5,39.44; 1. Petrus 2,21–23; Römer 12,17–21; 2. Timotheus 2,25; Jakobus 5,20.

[19] Lukas 22,38 („es ist genug") ist entweder eine Zurechtweisung oder eine Aussage, dass zwei Schwerter ausreichen, um sicherzustellen, dass ihre Reise zum Garten Gethsemane und ihr Aufenthalt dort nicht vorzeitig abgebrochen werden. In Römer 13,1–4 wird die Funktion der Obrigkeit erklärt, nicht die der Gemeinde.

[20] Wilson selbst schrieb am 5. Mai 2022: „Jesus hat niemals Gewalt gegen Menschen angewandt, weder um sich selbst zu verteidigen noch um Unschuldige zu schützen. Er lehrt seine Jünger, genauso zu leben, dem Bösen nicht zu widerstehen und die andere Wange hinzuhalten (Mt 5; Lk 6). Jedes Mal, wenn ein Jünger versucht oder droht, im Rahmen des Evangeliums Gewalt anzuwenden, selbst wenn es um die Verteidigung Unschuldiger geht, weist Christus ihn zurecht (Lk 9 und 22; Joh 19). Die Apostel stellen das Leiden Jesu regelmäßig als ein Beispiel dar, dem die Gläubigen folgen sollen (Röm 12; Phil 2; 1 Petr 2). […] Unser Kampf ist nicht mit weltlichen Feinden oder weltlichen Waffen (Eph 6). Christen siegen nicht durch Töten, sondern durch Sterben: durch das Blut des Lammes, durch das Wort unseres Zeugnisses und dadurch, dass wir unser Leben nicht bis zum Tod lieben (Offb 12)." https://thinktheology.co.uk/blog/article/how_should_christians_think_about_gun_control

[21] Wir sollten auch beachten, dass die Entwicklung eines besonderen (männlichen) levitischen Priestertums selbst ein Zeichen für das Scheitern Israels ist, da es erst entsteht, nachdem das Volk durch das Goldene Kalb zum Götzendienst verführt wurde (Exodus 32), gegen den nur die Leviten aufbegehren (V. 26–29). Gottes erste Absicht für sein Volk war, dass sie alle ein „Königreich von Priestern" sein sollten (Exodus 19,6), eine Vision, die nun in und durch Christus verwirklicht wird (Offenbarung 1,6).

[22] 1. Petrus 3,7 spielt auf diese Tatsache an. Petrus will damit sagen, dass christliche Männer ihren Frauen gegenüber rücksichtsvoll sein sollen. Dies ist ein interessantes Beispiel für die körperliche Komplementarität, denn Frauen sind in der Regel stärker als Männer, was Ausdauer, Schmerztoleranz und Kälteverträglichkeit betrifft.

physisch weiter bestand) Folgen für das Verhalten: Frauen wurden zu vollwertigen Mitarbeitern am Evangelium.

In Christus hat eine neue Zeit begonnen. Sie hat sich im Wirken Jesu angedeutet und ist durch die Überwindung des Todes am Kreuz und die Auferstehung Jesu zu einem neuen Leben, in dem er nie mehr sterben wird, entscheidend eingeleitet worden. Dieses neue Leben wird mit denen, die ihm nachfolgen, durch die Gabe des Heiligen Geistes geteilt. Deshalb zitiert Petrus am Pfingsttag die Prophezeiung Joels über das kommende Zeitalter (Apostelgeschichte 2,17–18):

> „Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure alten Männer werden Träume haben. Und sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen."

In dem neuen Leben des Geistes werden die alten sozialen Unterschiede außer Acht gelassen. Der Geist ist allen gegeben. Wie Jesus sagte: „Es steht in den Propheten geschrieben, dass sie alle von Gott gelehrt werden" (Johannes 6,45, unter Berufung auf Jesaja 54,13; siehe auch Jeremia 31,31–34).

Geistliche Gaben – auch für Leitung und Lehre – stehen im Zusammenhang mit dem Anbruch des Zeitalters des Reiches Gottes durch den Geist und werden daher ohne Unterschied des Geschlechts gegeben:

- In Apostelgeschichte 2 sollen Frauen prophezeien (V. 17–18), und es ist klar, dass Frauen tatsächlich zu der Gruppe der 120 gehörten, die den Geist empfingen. Prophezeien ist eine Form der Leitung.
- In Römer 12,3–8 gehören zu den Gaben, die an „jeden" verteilt werden, Prophetie, Lehre und Leitung.
- In 1. Korinther 12 gehören zu den Gaben, die an „jeden" (V. 7) verteilt werden, die Botschaft der Weisheit (V. 8), Apostel, Propheten und Lehrer (V. 28).[23] Es ist hier sehr auffällig, dass der Geist „jedem zuteilt, wie er will", ohne dass eine Unterscheidung zwischen den Geschlechtern angedeutet wird.
- In Epheser 4,11 gibt es keinen Hinweis auf eine geschlechtsspezifische Unterscheidung zwischen Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern (man beachte auch die weiblichen Propheten in 1. Korinther 11, die lehrende Priscilla in Apostelgeschichte 18 und die weiblichen Mitarbeiter des Paulus in Römer 16).
- In Kolosser 3,16 können diejenigen, die die Gemeinde durch Ermahnung und Lehre schützen, Männer oder Frauen sein.
- In 1. Petrus 4,10–11 darf „jeder" „die Worte Gottes verkünden".

Wenn man die Bibel ohne komplementäre Brille liest, bestätigen diese Lehren die Lektion der Ablösung des levitischen Priestertums durch das Priestertum aller Gläubigen in Christus. ***Wenn Petrus und Paulus der Meinung sind, dass die Leitung der Gemeinde nur Männern vorbehalten ist, warum richten***

[23] In 1. Korinther 14,26 können diejenigen, die eine Prophezeiung oder eine Lehre bringen, Männer oder Frauen sein, wie wir in 11,2–14,33 sehen. Das Wort für „Lehre" ist hier didachē, das auch für die Lehre des Paulus in 1. Korinther 14,6 und für die Lehre Jesu, der Apostel, des Timotheus und der Ältesten verwendet wird (Matthäus 7,28; Apostelgeschichte 2,42; 2. Timotheus 4,2; Titus 1,9). Was die Einschränkung des Redens von Frauen in 1. Korinther 14,34–35 betrifft, so gibt es starke handschriftliche Hinweise darauf, dass diese beiden Verse ein Zusatz sind, der nicht von Paulus stammt. Diejenigen, die sie für authentisch halten, müssen erst noch (a) eine wirklich wahrscheinliche Erklärung der Beweise liefern, die mit ihrer angeblichen Authentizität übereinstimmt, und (b) eine zufriedenstellende Lesart, wie sie in den Kontext passen. Siehe Men and Women in Christ, Kapitel 9 und 10.

sich dann ihre Lehren über die Gaben der Leitung sowohl an Männer als auch an Frauen, ohne diese Einschränkung deutlich zu machen? Die Lehren über die geistlichen Gaben zeigen, dass es in Bezug auf die Gemeindeleitung unter dem neuen Bund keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt.

Dem widerspricht auch nicht, dass Jesus zwölf Apostel zu den Gründungsaposteln seiner neuen Bewegung auswählte. Ja, sie waren alle jüdisch, frei und männlich. ***Aber er ernannte sie in einer Zeit des Übergangs, vor der Einweihung des neuen Bundes.*** In Anlehnung an die zwölf Patriarchen symbolisierten sie die Wiederherstellung des Volkes Gottes als Nachfolger von Jesus.

Es ist unbestritten, dass nach Pfingsten, im Zeitalter des Geistes, die nachfolgenden Gemeindeleiter Nichtjuden oder Sklaven sein konnten. Dass die Zwölf jüdisch und frei waren, ist kein Argument gegen solche Leiter. Ebenso ist die Männlichkeit der zwölf Apostel kein Argument dagegen, dass spätere Leiter weiblich sein könnten.

Biblische Exegese

Wir wenden uns nun Wilsons These zu, dass die Aufgabe der Ältesten darin besteht, die Gemeinde als Hirten der Herde zu bewachen und zu schützen, und seiner Deutung von Paulus' Liste der Qualifikationen für Gemeindeälteste. Wilson ist der Ansicht, dass beides den Einsatz von Ältesten nur für Männer vorschreibt.

Wir stimmen zu, dass nach dem Neuen Testament eine der Aufgaben der Ältesten darin besteht, die Gemeinde als Hirten der Herde zu bewachen und zu schützen***. Aber weder die Metapher der „Hirten" noch die Art ihrer Aufgabe weisen darauf hin, dass Älteste männlich sein müssen.***

In der Bibel sind Hirten nicht nur Männer, sondern auch Frauen (1. Mose 29,9; 2. Mose 2,16–17), so dass diese Metapher keine geschlechtsspezifische Anforderung impliziert.

Was die Art der Aufgabe anbelangt, so sind wir uns einig, dass mehr Männer als Frauen für den physischen Kampf geeignet sind. Wenn physische Wölfe eine physische Herde angreifen, sind männliche Hirten vielleicht besser geeignet als weibliche Hirten. Aber das hat keine Relevanz für die Aufgabe der Gemeindeältestenschaft, die geistliche Charaktereigenschaften und Begabungen erfordert, die Männern und Frauen gemeinsam sind.

Dies wird sehr deutlich, wenn wir uns die von Paulus genannten Qualifikationen für Gemeindeälteste ansehen.[24]

In 1. Timotheus äußert Paulus seine Besorgnis über bestimmte unqualifizierte Leiter (1,7), die falsch lehren (1,3) und deren Geschlecht er nicht spezifiziert (1,3, griechisch tisin, von tis – jemand, irgendjemand). Unmittelbar nach der Erwähnung von Frauen in 1. Timotheus 2,15 wendet sich Paulus den Qualifikationen für Leiter zu und beginnt mit einer geschlechtsneutralen Einleitung: „wenn jemand (tis) danach trachtet, ein Aufseher zu werden …" (3,1).

Mit einer einzigen scheinbaren Ausnahme können alle Verhaltensweisen und Kriterien, die Paulus dann aufzählt, auch auf Frauen zutreffen. Ob instinktiv oder absichtlich, Paulus unterstreicht die Botschaft, dass Frauen die notwendigen Qualifikationen für das Ältestenamt haben können. Er tut dies,

[24] Es gibt zwei Listen, in 1. Timotheus 3,1–7 und in Titus 1,5–9. Die Passage in 1. Timotheus ist etwas ausführlicher formuliert. Unser Überblick über die Liste stammt aus Men and Women in Christ, 318–319 (Kapitel 15, unter „Do Paul's requirements include or exclude women?").

indem er die gleichen oder ähnlichen griechischen Wörter und Ideen verwendet, wenn er an anderer Stelle in 1. Timotheus und Titus über Frauen schreibt. Wir gehen die Liste in 1. Timotheus durch:

- Ältestenschaft ist ein gutes Werk (3,1); Paulus erwartet von Frauen, dass sie ein gutes Werk tun (5,10).
- Älteste müssen über jeden Tadel erhaben sein (3,2); Paulus erwartet von Frauen, dass sie untadelig sind (5,7).
- Älteste müssen maßvoll sein (3,2); Paulus erwartet von Frauen, dass sie maßvoll sind (3,11).
- Älteste müssen selbstbeherrscht sein (3,2); von Frauen erwartet Paulus, dass sie selbstbeherrscht sind (2,9.15).
- Älteste müssen anständig sein (3,2); von Frauen erwartet Paulus, dass sie anständig sind (2,9).
- Älteste müssen gastfreundlich sein (3,2); von Frauen erwartet Paulus, dass sie gastfreundlich sind (5,10).
- Älteste müssen lehren können (3,2); von Frauen erwartet Paulus, dass sie Lehrerinnen des Guten sind (Titus 2,3).
- Älteste dürfen keine Trunkenbolde sein (3,3); von Frauen erwartet Paulus, dass sie keine Trinkerinnen sind (Titus 2,3).
- Älteste sollen nicht geldgierig sein (3,3); von Frauen erwartet Paulus, dass sie sich nicht mit Gold, Perlen und teurer Kleidung schmücken (2,9).
- Älteste sollen ihre Haushalte gut leiten (3,4); Paulus erwartet von Frauen, dass sie ihre Haushalte leiten (mit einem Wort, das eine Zusammensetzung des starken Begriffs despoteō ist) (5,14).
- Älteste müssen ihre Kinder mit Würde unter Kontrolle halten (3,4); Paulus erwartet von Frauen, dass sie Würde zeigen (3,11).
- Älteste dürfen keine Neubekehrten sein, die aus Stolz in die Verurteilung fallen (3,6); Paulus erwartet von Frauen, dass sie demütig sind und nicht in die Verurteilung geraten (5,10.12).
- Älteste müssen ein gutes Zeugnis von Außenstehenden haben (3,7); von Frauen erwartet Paulus, dass sie ein gutes Zeugnis von anderen haben (5,7.10).

Paulus nennt noch eine Reihe weiterer Eigenschaften: sanftmütig, nicht gewalttätig (vgl. 1,13!) und nicht zänkisch (3,3). Es ist unstrittig, dass diese Eigenschaften auch bei Frauen zu finden sind. Paulus hat also mindestens sechzehn Eigenschaften oder Verhaltensweisen aufgezählt, die sicherlich sowohl bei Männern als auch bei Frauen vorkommen können. Er scheint davon auszugehen, dass Frauen diese Qualifikationen erfüllen können.

Paulus' Überlegungen stehen auch im Einklang mit anderen Bemerkungen, die er über die Pflege des Gottesvolkes macht und die weibliche Bilder einschließen. Er beschreibt seinen Dienst und den von Silvanus und Timotheus unter den Thessalonichern als sanft wie ein Kind, wie eine stillende Mutter mit ihren eigenen Kindern (1. Thessalonicher 2,7). In seinem Dienst an den Galatern sieht er sich in einer der erstaunlichsten Metaphern des Neuen Testaments wie eine schwangere Frau, die ein Kind zur Welt bringt (Galater 4,19).

Dies alles ist weit entfernt von Wilsons Vorstellung, dass die Qualifikationen für Älteste eine typisch männliche Schutzaufgabe vorsehen und ausschließlich an Männer gerichtet sind. Die Texte zeigen durchweg, dass dies nicht dem Denken des Paulus entspricht.

Die einzige scheinbare Ausnahme in der Liste der Qualifikationen ist, dass ein Ältester ein mias gunaikos andra sein muss – wörtlich: ein „Ein-Frau-Mann" (3,2). Diese Redewendung bezieht sich auf die Übereinstimmung mit dem christlichen Standard der Sexualethik – nicht promiskuitiv und nicht

polygam. ***Aufgrund des Kontextes und der Art und Weise, wie die griechische Sprache funktioniert, sollte diese Redewendung hier allgemein verstanden werden, d. h. sie gilt sowohl für Männer als auch für Frauen. (Wenn ein griechischer Autor sich sowohl auf Männer als auch auf Frauen beziehen will, ist es üblich, ein entsprechendes Substantiv für Männer zu verwenden.)***[25]

Die geschlechtsneutrale Formulierung von Paulus' Qualifikationen für Älteste mag Leser überraschen, die mit den englischen Fassungen von 1. Timotheus 3 vertraut sind, in denen traditionell zahlreiche männliche Pronomen und Eigenschaftswörter verwendet werden, die in Paulus' Griechisch nicht vorkommen. ***Doch prominente, hochqualifizierte komplementäre Gelehrte wie Douglas Moo und Tom Schreiner sind sich einig, dass der Wortlaut der Liste der Qualifikationen Frauen nicht ausschließt.***[26] ***Selbst John Piper und Wayne Grudem scheinen dies zu akzeptieren.***[27]

Obwohl wir die Liste des Paulus üblicherweise als „Qualifikationen" bezeichnen, wird sie von fast allen Gelehrten und kirchlichen Autoritäten richtigerweise eher als Hinweis denn als Vorschrift verstanden. Es handelt sich nicht um eine Gemeindeordnung mit einer rechtlichen Definition der Qualifikationen für das Ältestenamt; es ist ein Ratschlag in einem Brief an einen engen Mitarbeiter. Uns ist keine größere kirchliche Gruppierung bekannt, die von Ältesten verlangt, dass sie verheiratet sind (wörtliche Lesart von V. 2) oder mindestens zwei Kinder haben (V. 4). Wäre dies als Vorschrift gedacht, würden Paulus selbst und sogar der Oberste Hirte, der Herr Jesus, nicht als Gemeindeälteste in Frage kommen.

Was sind nun Wilsons Gründe dafür, die Liste so zu interpretieren, dass das Ältestenamt auf Männer beschränkt ist? Er führt sieben Punkte an.

Erstens sagt er, dass bei Ältesten „davon ausgegangen wird, dass sie Männer sind". Wenn er meint, dass Paulus davon ausgeht, dass viele Älteste Männer sein werden, stimmen wir ihm zu. Aber wenn er meint, dass Paulus davon ausgeht, dass Älteste nur Männer sein werden, dann denken wir, dass er sich irrt. ***In der Liste gibt es keine solche Annahme, da es keinen stichhaltigen Grund dafür gibt,*** *mias gunaikos andra* ***so zu lesen, dass es sich nur auf Männer bezieht.*** Doch selbst wenn Wilsons erster Punkt richtig ist, wird seine Position dadurch nicht bestätigt, denn eine Voraussetzung von vielen ist keine Bedingung.

Zweitens sagt er, dass ein Ältester „der Ehemann einer einzigen Frau" sein muss. Dies ist eine Anspielung auf die Redewendung mias gunaikos andra. Wilson erklärt nicht, warum er es im Kontext für unangemessen hält, diesen Begriff generisch zu verstehen. ***Wilsons Position kollidiert damit, dass Paulus (1) seine Liste geschlechtsneutral einleitet, (2) siebzehn Eigenschaften oder Verhaltensweisen auflistet, von denen (nach Paulus' Auffassung) sechzehn sicherlich bei Frauen zu finden sind, und (3) die siebzehnte in einer Weise ausdrückt, die geschlechtsneutral gelesen werden kann (aufgrund der Struktur des Griechischen), aber dennoch (4) beabsichtigt, die siebzehnte als eine präskriptive Anforderung zu verstehen, dass Älteste männlich sein müssen. Das ist nicht glaubwürdig.***

[25] So ist zum Beispiel in Apostelgeschichte 17,34 Damaris (eine Frau) unter den andres (Männern), die Paulus anspricht (17,22) und die auf die Botschaft des Paulus reagieren. Eine ausführliche Erörterung findet sich in Men and Women in Christ, 319–323 (Kapitel 15, unter „Do Paul's requirements include or exclude women?"). Der hebräische Sprachgebrauch ist ähnlich. Das Gebot „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib" (2. Mose 20,17) erlaubt es einer Frau nicht, den Mann ihrer Nachbarin zu begehren.

[26] Douglas Moo, „The Interpretation of 1 Timothy 2:11–15: A Rejoinder" (1981) TrinJ 2, Neue Reihe: 198–222, 211; Tom Schreiner, „Philip Payne on Familiar Ground: A Review of Philip B. Payne, Man and Woman, One in Christ" (2010) JBMW 15, Nr. 1: 33–46, 35.

[27] Recovering Biblical Manhood and Womanhood: A Response to Evangelical Feminism, 56.

Es steht auch im Widerspruch zu dem Verständnis, dass die Liste eher hinweisend als vorschreibend ist. Wilsons Ansicht impliziert, dass diejenigen, die John Stott erlaubten, der Gemeinde als Pastor zu dienen, dem Wort Gottes ungehorsam waren, weil Stott unverheiratet war.

Drittens sagt Wilson:

> Die Gemeinde ist eine Familie, die sowohl Väter als auch Mütter hat und dringend braucht (z. B. 5,1–2), und das ist ein starkes Indiz dafür, dass Paulus die Aufseher als Väter sieht.

Aber die Logik dieser Argumentation ist schwer zu verstehen. Wenn die Kirche eine Familie ist, die sowohl Väter als auch Mütter braucht, würde das bedeuten, dass sowohl Männer als auch Frauen Älteste sein sollten.

Viertens ist er der Ansicht, dass die Forderung, den Haushalt gut zu führen und die Kinder unterwürfig zu halten (3,4), „ein starkes Indiz" dafür ist, dass Paulus Älteste als männlich ansieht. Da aber Frauen Haushalte leiten und Kinder erziehen,[28] ist die Grundlage für Wilsons Überzeugung nicht ersichtlich.

Fünftens argumentiert er mit der Forderung nach der Fähigkeit zu lehren (3,2):

> Paulus hat dies gerade den Frauen untersagt (2,12; die Tatsache, dass es zahlreiche Diskussionen darüber gibt, was genau er damit meinte, sollte uns nicht daran hindern, den offensichtlichen Zusammenhang zu sehen).

Die zahlreichen Debatten werfen jedoch ernsthafte Fragen auf, die nicht so einfach abgetan werden können. Nicht-komplementäre Gelehrte verstehen 2,12 so, dass sie die falsche Lehre durch bestimmte Frauen verbieten. Es gibt echte Schwierigkeiten bei komplementären Übersetzungen und Interpretationen von 1. Timotheus 2,12, unter anderem:

Da der Brief des Paulus darauf abzielt, die falsche Lehre zu bekämpfen (ab 1,3), warum liest man 2,12 als Verbot der richtigen Lehre durch Frauen und nicht als Verbot der falschen Lehre durch Frauen?

Wenn Paulus eine allgemeine Regel aufstellen will, warum sagt er dann ouk epitrepō – „ich erlaube nicht"? Es gibt nirgendwo in der Bibel ein Beispiel dafür, dass dieser Ausdruck verwendet wird, um eine allgemeine Regel aufzustellen.

Wenn es Paulus in 2,12 um den Gebrauch legitimer pastoraler Autorität in der Kirche geht, warum verwendet er dann das Verb authenteō statt eines der üblichen Wörter für die Ausübung von Autorität?

Komplementaristen übersetzen authenteō mit „Autorität haben" oder „Autorität ausüben", aber sie können kein einziges klares Beispiel für diese Bedeutung vor der Zeit des Paulus, in der Zeit des Paulus oder bis etwa 300 Jahre später anführen.[29]

Wilsons Argument bezüglich des Lehrens geht jedoch selbst bei einer komplementären Lesart fehl, da Paulus in 5,17 deutlich macht, dass nicht alle Ältesten lehren.[30]

Sechstens verweist er auf 3,11, wo inmitten der Qualifikationen für Diakone, die in 3,8 beginnen und in 3,12 fortgesetzt werden, ausdrücklich Frauen erwähnt werden. Aufgrund von 3,11 hält es Wilson für „fast unmöglich", dass Paulus Frauen als Älteste vorgesehen hat. Aber er übertreibt damit. Die

[28] Sprüche 1,8; Apostelgeschichte 16,40; 1. Korinther 1,11; Kolosser 4,15; 1. Timotheus 5,14; 2. Timotheus 1,5; 3,14–15.

[29] Mehr zu 1. Timotheus 2 in Men and Women in Christ, Kapitel 11–13 und Anhänge 3–6, sowie in How God Sees Women, Kapitel 7.

[30] Da die Liste der Qualifikationen eher hinweisend als vorschreibend ist, gibt es keinen Widerspruch zwischen 1. Timotheus 3,2 („fähig zu lehren") und 5,17 (nur einige Älteste predigen und lehren). Beachten Sie auch, dass umgekehrt eine begabte Person lehren kann, ohne ein Ältester zu sein (1. Korinther 14,26; Kolosser 3,16).

Kommentatoren sind sich über die Absicht von 3,11 nicht sicher. Die englischen Übersetzungen sind sich nicht einig, ob Paulus in 3,11 von „Frauen“, von „Diakonenfrauen“ oder von „Diakoninnen“ spricht. Kommentatoren haben fünf verschiedene Auslegungen vorgeschlagen.

Eine einfache Lesart ist, dass Paulus in 2,15 von Frauen spricht und dann seine Liste der Qualifikationen von Ältesten mit einer geschlechtsneutralen Einleitung beginnt (3,1), so dass den Lesern bereits klar ist, dass die erste Liste sowohl für Männer als auch für Frauen gedacht ist. Aber die Liste für Diakone beginnt direkt mit dem männlichen Begriff „diakonous“, so dass er beim Diktat merkt, dass er ein Signal geben muss, um zu zeigen, ob er nur Männer oder auch Frauen im Sinn hat. Dieses Signal gibt er in 3,11: Er spricht sowohl von weiblichen als auch von männlichen Diakonen. Andrew Bartlett bevorzugt diese einfache Lesart. Terran Williams bevorzugt andere Interpretationen, die ebenfalls nicht mit Wilsons Ansicht vereinbar sind.[31]

Außerdem haben wir bereits gesehen, dass Wilson die allgemeine Sprache der Liste der Qualifikationen der Ältesten mit ihren für Frauen geeigneten Eigenschaften und Verhaltensweisen nicht berücksichtigt hat. Daher ist Wilsons Urteil über die Bedeutung von 3,11 von geringem Gewicht. ***Und wenn Paulus wirklich für alle Gemeinden die Regel aufstellen will, dass nur Männer Älteste sein dürfen, warum sagt er es dann nirgends so klar und unmissverständlich? Warum überlässt er es seinen Lesern, aus einem Abschnitt über Diakone unsichere Schlüsse über Älteste zu ziehen?***

Siebtens: Wilson stellt fest:

> Selbst egalitäre Ausleger stimmen oft darin überein, dass diese Anforderungen „den Aufseher als Ehemann und Vater darstellen“ (Towner), und dass „Paulus den Aufseher durchweg als einen Mann bezeichnet“ (Wright). Zumindest in diesem Text ist das Ältestenamt nicht geschlechtsneutral.

Aber diese Aussage ist keine gute Recherche.

Das Zitat von Philip Towner stammt aus dem Kommentar von Towner zu den Briefen an Timotheus und Titus. Es ist Teil seiner Diskussion über die Bedeutung von mias gunaikos andra. Wilson hat das, was Towner schreibt, nicht richtig wiedergegeben. Er schreibt nicht, dass die Qualifikationen den Aufseher als Ehemann und Vater darstellen. Was er tatsächlich schreibt, ist, dass „die häuslichen Annahmen des Kodex … den Aufseher als Ehemann und Vater darstellen“ (Hervorhebung hinzugefügt). Damit sind wir wieder bei dem Argument der Annahme, bei dem wir sowohl mit Wilson als auch mit Towner nicht übereinstimmen, das aber in jedem Fall ins Leere läuft, da eine Annahme keine Voraussetzung ist.

Wilsons Darstellung der Bedeutung von Tom Wrights Kommentar ist unserer Meinung nach sogar noch irreführender. Das Zitat stammt aus Wrights Andachtsbuch zu den Pastoralbriefen aus der Reihe Paulus für alle. Wilson stellt Wrights Kommentar so dar, dass er die Ansicht stützt, dass „Ältestenschaft nicht geschlechtsneutral“ ist, sondern ausschließlich Männern vorbehalten ist. Das ist das Gegenteil von dem, wie Wright es sieht. Hier ist, was Wright sagt:

> Paulus bezeichnet den Bischof durchweg als Mann. Wenn ich den Rest des Neuen Testaments lese, denke ich, dass dies eher darauf zurückzuführen ist, dass sich die griechische Grammatik normalerweise auf beide Geschlechter gemeinsam bezieht, und dass in der Frühzeit der Kirche die Leiter der meisten Gemeinden wahrscheinlich Männer waren. Ich sehe das nicht so, dass es Frauen von diesem besonderen Dienst und dieser Berufung ausschließt.

[31] Weitere Einzelheiten und Interpretationsvorschläge finden Sie in Men and Women in Christ, 325–326 (Kapitel 15, unter „Do Paul’s requirements include or exclude women?“), und How God Sees Women, Appendix 5, 339–341.

Aufgrund seines fachkundigen Verständnisses des Griechischen des ersten Jahrhunderts sieht der egalitäre Wright, ebenso wie die Komplementaristen Moo und Schreiner, in der Liste der Qualifikationen des Paulus keinen Ausschluss von Frauen.

Wo kommen wir also mit Wilsons sieben Gründen an, die Liste des Paulus so zu interpretieren, dass sie Frauen vom Ältestenamt ausschließt? Keiner von ihnen ist stichhaltig. In diesem Punkt haben Moo, Schreiner und Wright recht, und Wilson liegt falsch.

Wahre Komplementarität

Wir haben nun Wilsons zentrale These untersucht: In jeder Phase der biblischen Geschichte sind es die Männer, die die Aufgabe haben, das Volk Gottes zu bewachen und zu schützen. Wir haben festgestellt, dass sie in Bezug auf die biblische Geschichte falsch ist, im Widerspruch zur biblischen Theologie steht und in ihrer biblischen Exegese nicht stimmig ist. Wilsons Artikel versagt darin, eine biblische Grundlage für den Komplementarismus zu liefern.

Die Realität von Wilsons Position ist, dass sie den schönen Unterschied zwischen Männern und Frauen zunichtemacht. Sie tut dies, weil sie die volle biblische Komplementarität von Männern und Frauen, die nach Gottes Bild geschaffen sind, leugnet. Während sie Männer nicht einschränkt, schränkt sie Frauen in einer Weise ein, die Gott nicht beabsichtigt. Sie blockiert den Beitrag der Frauen zur Leitung der Gemeinde.

Dadurch wird die Gemeinde der Gaben und Ressourcen beraubt, die Gott ihr geschenkt hat. Der Komplementär Wayne Grudem hat zu Recht gesagt:

> Gott hat den Frauen viel Einsicht und Weisheit gegeben … und … alle Gemeindeleiter, die es versäumen, die Weisheit der Frauen zu nutzen, handeln wirklich töricht.[32]

Aber es gibt noch mehr, was in Wilsons Artikel falsch ist.

Überbetonung des sexuellen Unterschieds

So wie Wilson die biblische Geschichte versteht, dienen Frauen darin nur als Frauen, in einer Weise, die die Männer ergänzt. Er zählt etwa 26 Beispiele auf und sagt:

> In jedem dieser Fälle dienen die betreffenden Frauen dem Volk Gottes speziell als Frauen.

Er erklärt:

> Die Kraft dieser Beispiele liegt in der Tatsache, dass Frauen alle möglichen Dinge tun können, die Männer nicht können oder nicht tun, und umgekehrt.

Dies ist in einem Fall wie Maria, der Mutter Jesu, leicht zu verstehen. Nur eine Frau kann eine Mutter sein. Aber viele seiner anderen Beispiele kann man getrost als seltsam bezeichnen. Zum Beispiel:

- Debora führt Israel an; aber ein Mann könnte Israel anführen, und viele haben es getan.
- Hanna und Maria komponieren Psalmen und Lieder, die in der Heiligen Schrift vorkommen, aber auch David und Asaph.
- Hulda und Philipps Töchter prophezeien; aber viele Männer tun das auch.
- Chloe leitet eine Gemeinde, aber das tun auch Männer.
- Lydia führt ein Geschäft; aber ein Mann kann ein Geschäft führen, und viele tun es.

[32] Systematic Theology: An Introduction to Biblical Doctrine (1994), 944.

- Euodia und Syntyche sind Mitarbeiter des Paulus im Evangelium; aber das sind auch viele Männer – Paulus verwendet denselben griechischen Begriff (sunergos), um Timotheus, Apollos, Silvanus (Silas) und Titus zu beschreiben.
- Junia ist ein Apostel, aber auch viele Männer.

Israel zu leiten, Lieder zu komponieren, zu prophezeien, eine Gemeinde zu leiten, ein Unternehmen zu führen, am Evangelium mitzuarbeiten und als Apostel zu arbeiten, sind keine geschlechtsspezifischen Aufgaben wie die eines Vaters oder einer Mutter.

Wilson ist so sehr von seiner Idee eingenommen, alle menschlichen Aktivitäten als sexuell differenziert zu betrachten, dass er 1. Timotheus 5,1–2 falsch liest und anwendet.

Paulus rät Timotheus: „Tadle einen älteren Mann nicht, sondern ermutige ihn wie einen Vater, jüngere Männer wie Brüder, ältere Frauen wie Mütter, jüngere Frauen wie Schwestern, in aller Reinheit." (ESV) Wilson räumt ein, dass der Kontext dieses Ratschlags der „Umgang mit Menschen in der Familie Gottes" ist. Aber er ist der Meinung, dass dies auch „am Arbeitsplatz" gilt, und rät uns, unsere Arbeitskollegen ausdrücklich als Väter, Mütter, Schwestern oder Brüder zu behandeln und nicht als „geschlechtsneutrale Einheiten oder als geschlechtslose, homogene Arbeiter".

Juristinnen oder Wissenschaftlerinnen würden es seltsam finden, wenn ein christlicher Jurist oder Wissenschaftler ihnen am Arbeitsplatz in erster Linie als Mutter oder Schwester begegnete und nicht in erster Linie als Kollege oder Kollegin, deren Geschlecht für ihre Arbeit (höchstens) von geringer Bedeutung ist. Wilson scheint seine eigene frühere Mahnung vergessen zu haben, die er aus Genesis 1,27 ableitet:

> Männer und Frauen tragen gemeinsam das Ebenbild Gottes, und unsere Identität wird viel grundlegender durch unser Menschsein definiert als durch unser Geschlecht. Wir sind in erster Linie Menschen, erst in zweiter Linie Männer oder Frauen …

Diese Mahnung stellt das richtige Gleichgewicht her. Eine weibliche Führungskraft oder Mitarbeiterin dient in erster Linie als Führungskraft oder Mitarbeiterin und in zweiter Linie als Frau. Als Frau bringt sie vielleicht eine Mischung von Eigenschaften und Einsichten mit, die sich von denen eines Mannes unterscheiden. Dies ist zwar ein Vorteil der Komplementarität, aber nicht das Hauptmerkmal ihrer Führung oder Arbeit.[33]

Fazit

Im Komplementarismus gibt es viele begabte Bibellehrer, die in der Regel sorgfältig mit dem Wort Gottes umgehen. Aber wenn sie über Männer und Frauen nachdenken, scheint dies einen Nebel zu erzeugen, der ihre Lektüre und ihr Denken beeinträchtigt.[34]

[33] Bei der Betrachtung der praktischen Auswirkungen der sexuellen Differenzierung in der Gesellschaft ist es nützlich, sich daran zu erinnern, dass die meisten Unterschiede zwischen den Geschlechtern geringer sind als die Unterschiede zwischen einzelnen Menschen. Die schnellsten männlichen Läufer sind schneller als die schnellsten weiblichen Läufer, aber eine weibliche Sprinterin läuft schneller als ein männlicher Theologe.

[34] Für einige weitere Beispiele dieses Phänomens siehe Andrew Bartletts kurze Antwort auf einige seltsame Rezensionen seines Buches in „Complementarianism and a listening problem?", veröffentlicht bei Word from the Bird am 11. März 2022, https://michaelfbird.substack.com/p/complementarianism-and-a-listening?s=r. (Aber bitte nicht zu viel hineininterpretieren, was wir meinen. Wir haben auch schon Fälle erlebt, in denen ein parteiisches ideologisches Engagement für den Egalitarismus eine ähnliche Wirkung hatte.)

Wilson schließt mit der Bemerkung, dass die Gemeinde als eine Familie betrachtet werden sollte. Wir stimmen ihm zu, aber er geht fälschlicherweise davon aus, dass dies eine Rechtfertigung für die Beschränkung der Leitung auf Männer darstellt:

> Zu leugnen, dass Frauen [sic] Älteste sein können, hört sich an, als würde man leugnen, dass Frauen Vorstandsvorsitzende sein können, aber es ist eher so, als würde man leugnen, dass Frauen Väter sein können und Männer Mütter sein können.[35]

Bei allem Respekt für unseren Bruder, das ist konfus und unbiblisch.

Es ist konfus, weil es dem eigentlichen Zweck der Komplementarität widerspricht. Wilson selbst sagt:

> Im Christentum tragen Mann und Frau gemeinsam das Ebenbild Gottes, wobei weder der Mann noch die Frau in der Lage sind, es ohne den anderen voll zum Ausdruck zu bringen.

Männer und Frauen sind gleich (Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind) und unterscheiden sich auch voneinander (als Mann und Frau geschaffen). Insofern sie gleich sind, können sowohl Männer als auch Frauen einen guten Charakter zeigen und geistliche Führungsqualitäten haben. In dem Maße, in dem sie unterschiedlich sind, können sie unterschiedliche Beiträge zur Leitung leisten. Während Jesus selbst das vollkommene Ebenbild Gottes war, sind Gemeindeleiter nicht Jesus. In der Praxis wird die volle Entfaltung des Ebenbildes Gottes durch die Leiter der Gemeinde erleichtert, wenn sie sowohl männlich als auch weiblich sind. Der schöne Unterschied zeigt sich in der gemeinschaftlichen Leiterschaft.[36]

Sie ist unbiblisch, weil die Heilige Schrift nirgends „Väter“ als Metapher für die Ältesten der Gemeinden oder als Beschreibung für sie verwendet. Die biblische Metapher von der Gemeinde als Familie stellt nicht irgendeinen irdischen Pastor als Familienvater dar, sondern Gott als Vater und Gottes Volk als Kinder (Johannes 1,12–13), mit Jesus als dem Erstgeborenen und den Gläubigen als seinen Brüdern und Schwestern (Römer 8,29; Hebräer 1,5–6; 2,10–11). Unsere Leiter sind unsere älteren Geschwister in Christus. Die Gläubigen sind die Familie Gottes, nicht die Familie der Ältesten.

Wir sollten noch einmal betonen, dass die Auffassung, dass sowohl Frauen als auch Männer in der Lage sind, Dienst und Leitung auszuüben, nicht bedeutet, dass Frauen und Männer völlig austauschbar und ohne Unterschiede sind. Der Glaube, dass beide leiten können, ist kein Abgleiten in säkulare Ideologien der Geschlechteridentität. Insofern stimmen wir mit vielem überein, was Wilson im ersten Teil seines Artikels über die Unterschiede in der Schöpfung sagt; die Entwicklung im zweiten Teil, eine absolute Unterscheidung bei der Eignung zum Ältestenamt zu treffen, ist, wie wir gezeigt haben, falsch.

Der Komplementarismus, der den schönen Unterschied verfälscht, schadet und schränkt weiterhin viele Gemeinden und viele Gläubige ein. Er ist nicht biblisch. Er ist nicht notwendig. Er ist eine Tragödie. Lasst den Nebel verwehen. Es ist an der Zeit, ihn hinter sich zu lassen.

---

[35] Historisch gesehen haben Theologen, die der Meinung waren, dass nur Männer führen können, diese Einschränkung konsequent auf die gesamte Gesellschaft angewandt und nicht selektiv auf die Leitung der Gemeinde. Siehe https://www.psephizo.com/biblical-studies/the-historic-reading-of-1-tim-2/

[36] Wir sollten an dieser Stelle anmerken, dass dies nicht bedeutet, dass Frauen und Männer in gleicher Zahl Leiter, Lehrer oder Redner auf Konferenzen sein sollten, sondern lediglich, dass es keine biblische Rechtfertigung für ein absolutes Verbot von Frauen in Führungspositionen gibt. Eine Erörterung dieses Themas finden Sie unter https://www.psephizo.com/gender-2/should-women-be-on-platforms/ und in den Folgeartikeln.

Die Autoren:

Andrew Bartlett QC, Autor von Men and Women in Christ: Fresh Light from the Biblical Texts (IVP, 2019).

Dr. Ian Paul, freiberuflicher Autor, Theologe und Blogger, Associate Minister an der St. Nic's Church, Nottingham, UK, Gastdozent am St. Hild College, Sheffield, UK, früher Studiendekan und Dozent für NT am St. John's College, Nottingham, UK.

Die Kritik wird unterstützt von:

Katia Adams, leitende Pastorin der The Table Boston Church, USA, Autorin von Equal: What the Bible Says about Women, Men and Authority (David Cook, 2020).

Simon Benham, leitender Pastor der Gemeinde Kerith, Großbritannien.

Terran Williams, Autor von Wie Gott Frauen sieht (Spiritual Bakery, 2022), Pastor der Signal Church, Kapstadt, Südafrika.

Original: Ian Paul und Andrew Bartlett, „Spoiling the Beautiful Difference", psephizo.com, 24. Juni 2022, https://www.psephizo.com/biblical-studies/spoiling-the-beautiful-difference/